

Murrhardt.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen kräftigen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Julius Holzwarth, Bäcker.

Badnang.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld
Wilhelm Wacker, Schuhmacher.

Badnang.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre
 Schreinermeister **Gröninger.**

Badnang.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre
J. Stierle, Schlosser.

Magd-Gesuch.
 Ein geordnetes Mädchen wird in eine stille Haushaltung gesucht. Eintritt kann sogleich erfolgen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Bernhaldenmühle.
Erklärung.
 Ich erkläre hiermit, daß es mir ernstlich leid thut, den Herrn Doktor Ziegler beleidigt zu haben.
Jakob Göttinger.

Murrhardt.
Tanzunterhaltung.
 Am kommenden **Dienstag**, als am heutigen Fahrmarkt, findet bei gutbesetzter Musik Tanzunterhaltung statt, wozu freundlichst einladet
 Engelwirth **Zügel.**

Großaspach.
Wagen-Verkauf.
 1 zweispänniger starker Wagen, vornen mit eiserner Mite, sowie 2 weitere Wagen, Spännig und Hspännig, hat zu verkaufen
 Gastwirth **Christian Schuch.**

Auswanderer und Reisende nach Amerika besördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen wöchentlich 2 Mal und können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten
Ferd. Thumm in Badnang.

Sulzbach a. d. Murr.
 Zur Annahme von Tuch, Tischzeug und Faden für die vorzügliche
Kirchheimer Bleiche
 er bietet sich auch heuer wieder
F. S. Kübler.

Nächsten Sonntag hat den
Breslau-Nachtag
 und ladet hierzu freundlich ein
Wittwe Spöhrle.

Wollene Badnang.
Sommer-Buxskins

in reicher Auswahl empfiehlt billigt
Julius Springer.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
 Begründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
 Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamts-Bezirk Badnang ist Herr **Mich. Kausler**, Accifer in **Großaspach** bestellt und oberamtlich bekräftigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Stuttgart, den 15. März 1869.

Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt:
Carl Anselm, Schmale-Strasse Nro. 9.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobilien-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
 Großaspach im 19. März 1869.

Mich. Kausler, Accifer
 Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
 In Badnang ist die Anstalt vertreten durch Herrn **Stadtaccifer Wisbeck**, Kaufmann **Doderer.**

Murrhardt.
Strohüte in großer Auswahl
 sind neu angekommen für Herren und Knaben, Frauen, Mädchen und Kinder in modern und billigt bei
Albert Böhringer.

Murrhardt.
Goldstäbe
 Schwarz mit Gold, Palmyrander mit Gold in verschiedener Breite, Schreinerhandwerkzeuge, Schlösser und Beschläge, Farben und ächtes altes Leinöl, Schaufeln, Spaten, Drahtstifte in großer Auswahl, guten Klee und Gartensamen billigt bei
Albert Böhringer.

Den Bewohnern des Bezirks Badnang
 beehren wir uns mitzutheilen, daß wir Herrn **Kaufmann C. Weismann in Badnang** die Agentur für unsere Inserate übertragen haben.
 Derselbe wird demnach alle ihm für die Redaction übergebenen Anzeigen **z. Kostenfrei** besorgen und den Einzug der Gebühren für sämtliche im Bezirk Badnang aufzugebene Inserate besorgen.
 Heilbronn, im April 1869.

Expedition der Redaction.
Murrhardt.
Aechten seeländer Saatkorn, rheinischen Hanffamen, Klee- und Grassamen, reine Wicken, Esper empfiehlt
F. A. Seeger
 beim Waldhorn.

Murrhardt.
Bestes, weißes und farbiges Webgarn
 billigt bei
F. A. Seeger
 beim Waldhorn.

Badnang.
Geld-Offert.
 900 fl. hat gegen gefällige Pfandsicherheit auszuleihen. Wer sagt die Redaction.
Murrhardt.
 Circa 20 Str. sehr gutes **Seu** verkauft aus Auftrag
Siebmacher Wap.

bedruckt, gedruckt und verlegt von L. W. Schmidt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 45.

Dienstag den 20. April 1869.

37. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

* Wie wir vernehmen, ist an dem Postboten Fehl von Gronau kein Mord begangen worden, sondern ist derselbe in einen Straßengraben gefallen und wurde der gebrechliche alte Mann auf dem Gesicht liegend todt gefunden.

** Seit dem Gewitter, das in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag einem großen Theil des Landes erwünschten Regen gebracht, ist kühlere Witterung eingetreten. In Heutingenheim O.-A. Ludwigsburg schlug der Blitz in den Kirchturm ein, glücklicherweise ohne zu zünden.

Stuttgart 17. April. Die hiesige Handwerkerbank, das weitaus bedeutendste Institut dieser Art in Süddeutschland und überhaupt eines der bedeutendsten in ganz Deutschland zählte nach dem der gestrigen Generalversammlung vorgelegten Rechenschaftsberichte des Ausschusses am Jahreschlusse 1909 Mitglieder, die im abgelaufenen Jahr 78,590 fl. 12 kr. einlegten, 11,661 fl. 48 kr. mehr als im Jahr 1867, wodurch sich die Gesamtsumme der Einlagen auf 466,136 fl. 57 kr. erhöhte. Der gesammte Kassenumschlag während des vergangenen Jahres erreichte die bedeutende Höhe von 6,695,688 fl. 17 kr.

Stuttgart, 18. April. Im R. Geheimerrath finden gegenwärtig Beratungen über die Medicinal-Taxe statt, und wird der Veröffentlichung derselben in nicht ferner Zeit entgegenzusehen sein. Auch ist beim R. Geheimerrathe ein Gesetz über die Regelung des Aufenthaltens eingebracht worden, dessen Beratung in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

Stuttgart, 18. April. Am Montag 19. April beginnt der hiesige Pferdemarkt und es wird den Pferdeliebhabern reichliche Gelegenheit geboten sein, ihre Bedürfnisse nach Pferden jeden Schlages zu befriedigen. Aus dem R. Privat-Gestüte werden 27 und aus dem Land-Gestüte 28 Pferde am Dienstag den 20. zum Verkauf gebracht; die meisten der letzteren werden nur aus dem Grunde ausgemustert, weil sie für Gestützzwecke zu leicht sind. Außerdem kommen aus dem königl. Marstall noch 7 ausgemusterte Pferde zum Verkauf. Die etwas ausgebreitete Ausmusterung im Land-Gestüte hat ihren Grund wesentlich in der Berücksichtigung der Wünsche des Landes, dessen bautelebende Bevölkerung nach und nach zur Einsicht gekommen, daß ein etwas schwerer und doch eleganter Schlag von Pferden seinen Bedürfnissen am besten entspricht.

Weinsberg, den 16. April. Heute Nacht 10 Uhr ist in hiesiger Stadt Feuer ausgebrochen; es brannte in einer Scheuer in der Sternengasse, welche, als die rasch herbeigeeilte Feuerwehre auf dem Brandplatze erschienen, schon in Flammen stand. Der angestrengtesten Thätigkeit gelang es um 12^{1/2}

Uhr ohne auswärtige Hilfe das Feuer auf die Scheuer, worin sich viel Stroh und Heu befand, und das angrenzende Wohnhaus zu beschränken, welche auch total abbrannten.

Böblingen den 16. April. Gestern hatten wir Gelegenheit einen eigenthümlichen Zug zu beobachten; ca. 250 Eisenbahnarbeiter hielten in unserer Stadt Raft, um dann weiter in die Gegend von Wildberg und Calw zu ziehen. Die beiden Eisenbahnunternehmer Wälz und Jooß kamen auf den Gedanken, aus Böhmen und der böhmischen Oberpfalz sich Arbeitskräfte zu holen. Ein Aufruf in einem böhmischen Blatte hatte einen über Erwarten günstigen Erfolg; es kamen massenhafte Anträge, und so entland der Zug.

Kirchheim u. T., 13. April. Noch vor einigen Tagen zeigte sich die Natur im Winterkleid, jetzt schon sind wir mitten in das herrlichste Leben hineingestellt. Pfirsich-, Pfälmen-, Kirsch-, selbst Birnbäume prangen bei uns in reichem Blüthenschmuck, und unsere herrliche Gegend mit dem reizenden Lenninger Thal gleicht einem Blüthenmeer, Freunde der Natur bereits von allen Seiten herbeiziehend.

* Die Dienstwohnungen, welche das Verkehrsweisen vorderhand mit ständischer Zustimmung für niedere Bedienstete im Post- und Eisenbahndienste in Stuttgart erbauen läßt, scheinen sich nicht auf diese Stadt beschränken zu sollen, indem für Ravensburg bereits die Herstellung ähnlicher Wohnungen im Voranschlage von 22,434 fl. zur Submision ausgeschrieben sind.

Bayern.

München, 14. April. Der letzte Gegenstand der heutigen Tagesordnung war der Antrag Dr. Böls auf Einführung einer Hundsteuer. Er erschien als gestandslos durch die Erklärung des Ministeriums, daß ein solcher Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei und dem nächsten Landtag vorgelegt werden; dennoch war die Versetzung des Antragstellers vollkommen berechtigt, daß der fürchtbare Ernst dieser Sache aus den statistischen Ziffern sprechen, wornach während der letzten vier Jahre in dem Umfang des Königreichs 4000 wüthende Hunde getödtet, 836 Menschen von solchen Hunden gebissen wurden und 69 Menschen in Folge solcher Bisse an der Wuth gestorben sind.

Baden.

Karlsruhe, 15. April. In den letzten Tagen hat zu Achern eine Zusammenkunft von Vertretern der großdeutsche-demokratischen Partei stattgefunden. Unter der Zahl der Teilnehmer, welche etwa fünfzig betragen hat, wird besonders v. Feder, Jakob Venedy, Dr. Jungmanns, Eichelsdörfer, Kaiser und Schneider genannt. Nach Mittheilungen der betreffenden Parteiblätter beabsichtigt man zunächst eine Agitation zu Gunsten der allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts

und sollen zu diesem Behufe Adressen an das Staatsministerium in Umlauf gesetzt werden. Da das Verlangen nach einer Wahlreform auch den Wünschen der liberalen Partei entspricht und ebenso bei einem Theil der Nationalliberalen Unterstützung finden dürfte, so verspricht eine solche Bewegung günstige Chancen. Bemerkenswerth für die politischen Zustände unseres Landes ist es immerhin, daß die demokratische Partei nach langer Passivität den Zeitpunkt für geeignet hält, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen.

Oesterreich.

Wien den 16. April. Der Reichstag soll am 24. April mit Feierlichkeiten und einer Thronrede eröffnet werden. Die Enthüllungsfest des Monumentes des Palatin Joseph wird am Tage darauf erfolgen.

Italien.

Florenz, 15. April. Die Italia militare veröffentlicht den Entwurf einer neuen Armeeorganisation. Die Armee soll darnach künftig eingetheilt werden in die aktive Armee und die Reserve. Gesamtstärke 620,000 wovon 400,000 Mann die aktive Armee bilden. Die Bildung der Reserve soll nach Provinzen geschehen. Die Gazette d'Italia meldet, daß der Abschluß der Verkaufs-Operation der Kirchengüter mit der Gruppe Fould, Bodenkredit und der Nationalbank bevorstehe.

Rom den 1. April. Der Jesuiten-General Beß arbeitet bereits an dem Verzeichniß der Sünden, welche vom ökonomischen Conzil abgeschafft werden sollen. Als erste wird die Buchdruckerkunst genannt.

Spanien.

* Obgleich die Nachrichten aus Spanien nichts weniger als befriedigend sind, haben sich doch Bankiers gefunden, welche für die provisorische Regierung eine Anleihe kontrahiren wollen. Die Anleihe soll 250 Mill. betragen. Die betreffenden Bankiers garantiren der Regierung 80 Mill., von denen sie ihr 50 Mill. vorschließen; den übrigen Theil der Anleihe übernehmen sie nur auf Kommission. So heißt es in den finanziellen Kreisen; die Bankiers sind Oppenheim in Paris und Sulzbach in Frankfurt.

Madrid, 15. April. Man versichert aus guter Quelle, daß die Mehrheit entschieden ist, die Frae der Thronkandidatur bis nach Durchberatung und Genehmigung der ganzen Verfassung zu vertragen.

England.

London den 15. April. Von dem französisch-atlantischen Kabel sind 303 Meilen beendet und 531 Meilen noch anzufertigen. Auf den Dampfern Great Eastern und Scania sind bereits 2200 Meilen eingeschiffet worden.

Washington, 15. April. Der Senat hat den Naturalisationsvertrag mit England genehmigt, den Vertrag wegen Durchstichung der Landenge von Darien verworfen.

Landwirthschaftliches.

Zhierkalender. Es ist jetzt Zeit zum Abklopfen der Blütenstecher von den Aepfelbäumen. Wo es unterbleibt, ist trotz der raschen Entwicklung der Blüthe auf starken Brenner zu rechnen, da sehr viel Blütenstecher überwintert haben. — An den Spalier- und Zwerghäusern brähe man die Knospen, die nicht angetrieben haben, aus und vertilge sie, denn es stecken Knospenraupen darin.

Ueber die Farbe des Hopfens.

Von Dr. J. Necker.

Der Hopfen, wie andere Handelswaaren, wird beim Kauf und Verkauf nach dem Ansehen beurtheilt. Nicht selten muß derselbe, obgleich ursprünglich sehr schön war, billiger verkauft werden, weil er beim Trocknen eine bräunliche, mißliebige Farbe angenommen hat. Ob und in wie weit durch die Veränderung der Farbe der Hopfen an wirklichem Werth für den Bierbrauer verloren hat, wollen wir hier nicht untersuchen. Es genügt zu wissen, daß bis auf einen gewissen Grad der Handelswerth durch ungünstige Farbe vermindert wird, um den Landwirth zu veranlassen, mit möglicher Sorgfalt alles das zu vermeiden, was der Farbe nachtheilig sein könnte.

Die Veränderung der letztern wird durch eine chemische Umänderung des ursprünglichen Farbestoffes bedingt. Je schneller das Trocknen stattfindet, um so weniger stark wird diese Umänderung vor sich gehen, da diese Zersetzung aufhört oder wesentlich vermindert wird, sobald die pflanzlichen Stoffe getrocknet sind. Da wo also der Hopfen an einem geeigneten luftigen Ort genügend ausgebreitet ist und schnell trocknet, wird derselbe unter sonst gleichen Verhältnissen schöner bleiben, als wenn er, in zu großen Massen aufeinanderliegend, an einem feuchteren, dampfigen Ort getrocknet wird.

Außer der Feuchtigkeit im Hopfen selbst und in der Luft können aber kleine Mengen von Ammoniak, die durch die Luft zugeführt werden, zum Braunwerden desselben wesentlich beitragen. In hiesiger Veruchstation wurde eine Reihe betreffender Untersuchungen angestellt. Bringen wir in eine Flasche nur einige Tropfen Salmiakgeist, so daß die Luft in der Flasche eben nach Ammoniak riecht, werfen dann in diese Flasche Hopfen und schütteln, so wird letzterer schon nach sehr kurzer Zeit braun. Breiten wir ihn auf einer Hürde aus, deren Boden aus loderem Tuch besteht, und stellen diese auf eine oben offene Ritze, in welcher sich etwas Ammoniakgas entwickelt, so wird auch hier der Hopfen viel brauner, als wenn man denselben auf einer ähnlichen Hürde ohne Ammoniak trocknen läßt. Solche Mengen von Ammoniak, wie sie hier verwendet wurden, kommen in der Luft allerdings nicht vor. Wenn man aber bedenkt, daß manchmal der Hopfen ziemlich langsam trocknet, wie dies bei feuchter Witterung der Fall ist, so können wir wohl annehmen, daß durch die Luft genügend Ammoniak zugeführt werden kann, um bei jenem eine mehr oder weniger starke braune Farbe hervorzu- bringen. Es wird besonders dann der Fall sein, wenn er in der Nähe von Abtritten, Ställen oder Düngergruben, wo sich immer viel Ammoniak entwickelt, getrocknet wird.

Nach Aussage des Hrn. Verwalter Wald-

bart wollen Leute beobachtet haben, daß wenn man Hopfen in der Nähe von Tabak, der eben braun wird, trocknet, ersterer eine bräunliche Farbe annimmt. Da beim Trocknen des Tabaks ebenfalls Ammoniak aufzutreten kann, so lag an und für sich der Gedanke nahe, daß in solchen Fällen auch durch den Tabak der Hopfen eine bräunliche Farbe annehmen wird. Zur Prüfung, ob der Tabak nachtheilige Einwirkung hat, wurden eben braun werdende Blätter zwischen Hopfen auf eine Hürde gelegt. Auf dieser wurden viel mehr Dolden braun, als auf der Hürde ohne Tabak; das Braunwerden fand besonders in der Nähe des letztern statt. Zu einem andern Versuch wurden die angeführten Tabakblätter etwas angefeuchtet und mit Hopfen in ein mit einem Glasstöpsel zu verschließendes Glas gebracht. Auch hier wurde der letztere sehr bald bräunlich.

Nach dem Angeführten wird es wohl gerathen sein, den Hopfen nicht in der Nähe von Abtritten, Stallungen und Düngerstätten und auch nicht in demselben Raum zu trocknen, wo sich größere Mengen von Tabak zum Trocknen befinden oder wo trockener Tabak aufbewahrt wird. Es ist leicht möglich, daß bei recht trockener Luft der Hopfen manchmal so schnell trocknet, daß die Nähe solcher Dinge, die Ammoniak entwickeln, nicht erheblich schadet. In solchen Jahrgängen aber, wo die Luft zur Zeit des Hopfentrocknens viel Feuchtigkeit enthält, und daher letzteres langsamer von Statten geht, wird ein nachtheiliger Einfluß des größeren Gehaltes der Luft an Ammoniak nicht ausbleiben.

Obgleich bei trockener Waare eine solche Veränderung der Farbe nicht so leicht eintritt, so hat doch das Ammoniak gewiß im Lauf der Zeit auch auf diese einen nachtheiligen Einfluß; man sollte deshalb dieselbe nie an einem Ort aufbewahren, wo durch irgend welche Umstände besonders viel Ammoniak in der Luft enthalten ist. (Vab. landw. Wchnbl.)

Der Blitzstrahl.

Von Franz Sauer. (Fortsetzung.)

„Soll ich Ihnen den Grund sagen? Weil wir den Hans Soundjo zum Vorgänger gehabt haben. Hans ist auf dem Rhein gefahren, hat im Kuriaal von Gms gespeist, in Wiesbaden sein kleines Debut an der Moullette gemacht, in Frankfurt sein schlechtes Französisch an den Mann gebracht, und wir wollen uns nicht geringer finden lassen, als Hans. Obgleich nun Hans weiß, daß es die Kosten nicht lohnt und ich die gleiche Ueberzeugung gewonnen habe, so will doch keiner von uns aus der Schule schwagen, damit auch andere aus eigener Erfahrung klug werden.“ — „Ich bin hierin nicht mit Ihnen einverstanden, oder will es wenigstens nicht sein. Ich habe mir vorgenommen, mich meiner Peripatour so gut zu erfreuen, als es mir meine Gesundheit gestattet, und Sie werden mir den Genuß nicht verderben können durch Ihre schiefe Anschauung, die sicherlich keine gründliche ist.“ — „Und der honorable Gentleman nahm seinen Sitz wieder ein, wie es in der Zeitungsphrase lautet, unter stürmischem Bravorufen, das mehrere Minuten anhielt.“ entgegnete Randall, indem er auf dem Tisch einen lärmenden Applaus trommelte. Lander erhobete beschämt und verlegen. — „Ich habe Ihnen schon am zweiten Tag vorher gemeinschaftlichen Reife gesagt und wiederholt es jetzt, Randall.“ nahm letzterer nach einer Weile das Wort, daß wir nicht zusammenpassen und nie gute Reisegefährten sein werden. Sie kennen das Leben besser, als ich — ja, als ich es je kennen zu lernen wünsche. Die Dinge erscheinen Ihnen

in einem so klaren grellen Lichte, daß ich mich unangenehm davon berührt fühle. Sie haben keinen Sinn für die bescheidenen Vergnügungen, die einen einfachen Mann wie ich zufrieden stellen, und außerdem stehen meine Mittel so weit hinter den Ihrigen zurück, daß ich in Ihrer Gesellschaft auf einen Fuß leben müßte, der weit über meine Ansprüche geht. Es ist allerdings peinlich, solche Gefändnisse machen zu müssen; aber nun es geschehen ist, so ziehen Sie selbst Ihr Resulat und sagen Sie zu mir — Gott befohlen!“

In den letzten Worten lag eine Erregtheit, die für das Vorausgegangene mehr als Ersatz bot; es war die ächte Behmuth, welche in gewissen Naturen stets eine Frucht der Einsamkeit ist. Randall sah jedoch darin einen ihm selbst g-dollten Tribut und erwiderte hastig: „Nein, nein, Sie sind im Irrthum; gerade die Ungleichheit, über die Sie sich beschweren, ist geeignet, ein Band zwischen uns zu werden. Mein Scepticismus kann Ihrer Hoffnungsfülle zum Regulator dienen, und was die Mittel betrifft, so gebe ich Ihnen mein Wort, daß Niemand knauseriger sein kann, als ich. Führen Sie den Beutel und bestimmen Sie die Auszüge; ich will mich in jede Beschränkung fügen, wenn Sie mir sagen, daß damit Ersparnisse gemacht werden.“ — „Ist's Ihnen wirklich ernst?“ fragte Lander. — „So ernst, daß ich Ihnen den Vorschlag mache, die Ueberkunft von dieser Stunde an beginnen zu lassen. Jeder von uns soll zehn Napoleons in diesen Ihren Beutel legen. Sie bestreiten alle Ausgaben, und ich verpflichte mich, Ihren Wünschen so unbedingte nachzukommen, als ob Sie mein Vormund wären.“ — Der Erfolg des Plans löst mir kein so volles Vertrauen ein. Ich sehe jetzt schon viele Schwierigkeiten voraus, und es müßen noch andere dazu kommen; doch bin ich nicht abgeneigt, den Versuch zu machen.“ — „Ich gewinne dadurch wenigstens den lang ersehnten Vortheil, reien zu können, ohne mich jeden Tag mit dem Geldnachrechnen plagen zu müssen.“ — „Nehmen Sie keine von diesen Cigarren, die der Keller geliefert hat; er berechnet für das Stück zwei Groschen, und auf dem Platz kann man das Duzend der gleichen Sorte für drei Groschen haben.“ Und Lander rückte den Keller in ruhiger, geschäftsmäßiger Weise bei Seite. Lachend legte Randall die aufgenommene Cigarre wieder nieder, und sein Gehorsam ratificirte den beiderseitigen Vertrag. — „Wann reisen wir von hier ab?“ fragte er in halb unterwürfigem Tone. — „Entschuldigend Sie“ versetzte Lander, „ich habe nur den Posten des Kassiers, nicht auch den des Lasten übernommen.“ — „Ich besteho darauf, daß Sie alle die Sorgen der Geheggebung auf sich nehmen. Ich will nicht nur des Denkens an die Geldangelegenheiten überhoben sein, sondern mir auch über den Weg, den wir gehen, die Haltungspläne und die Zeit des Wiederanbruchs nicht den Kopf zerbrechen. Gönnen Sie mir einmal in meinem Leben den Hochgenuß einer völligen Indolenz; es wird mir kaum je wider so gut werden.“ — „Sei es darum. Haben Sie Lust, zu rebelliren, so bin ich jeden Augenblick zum abantun bereit. Ich will jetzt auf mein Zimmer gehen und die Karte studiren. Waschen Sie gewissen Ihren Abendgang über die Brücke, und wenn Sie zurückkommen, hoffe ich mit unserem Reiseplan fertig zu sein.“ — „Einverstanden.“ sagte Randall; „zunächst aber muß ich die besprochenen wohlfeilen Cigarren aufsuchen.“ — „Halt! Sie vergessen, daß Sie kein Geld haben. Hier sind sechs Silbergroschen; nehmen Sie zwei Duzend, aber lassen Sie sich ja keine von den schönsten Pfälzern geben.“ Er nahm das Geld mit gebührendem Ernst und tra: seinen Ausgang an. —

Revier Winnenden. Eichengrobrinden-Verkauf.

Am Samstag den 21. April, Vormittags 10 Uhr, auf der Forstamtskanzlei dahier aus den Staatswaldungen

Hardt Abth. 2	8 Akkr.
" " 4	8 "
" " 9	10 "
Hochbergwald	8 "
Brand	10 "

Der R. Revierförster zu Winnenden wird die zum Schalen bestimmten Eichen auf Verlangen vorzeigen lassen. Neichenberg den 17. April 1869. R. Forstamt. W. Echter.

Badnang. Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmaße des f. Gottlieb Körner von der Walf wird am **Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. ds. Mts.** je von Vormittags 8 Uhr an eine Fahrnißauktion abgehalten. Es kommen in Angriff am ersten Tag: Bücher, Mannskleider, Leibweizeug, Gewehr und Waffen, Frauenkleider, Bettgewand, worunter eine Matraße, Leinwand; am zweiten Tage: Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan, Glas, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, ca. 10 Simri Dinkel, ca. 8 Simri Einkorn, Faß- und Bandgeschirr, ca. 20 Zmi 1868er Wein und allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber in die Körner'sche Wohnung am Zwinger freundlichst eingeladen werden. Den 15. April 1869. K. Gerichts-Notariat. Meinmann.

Badnang. Wohnhaus- u. Güterverkauf.

Dem Sailer Gottfried Ludwig Dunz von hier wird zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 16. April 1869 im Wege der Gültvollstredung **am Montag den 10. Mai,** Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft: 1/2tel an einem dreistöckigen Wohnhause mit 3 Wohnungen, Sailerwerkstatt, Stallung und gewölbtem Keller, Wadofen zu ebener Erde in der Spaltgasse, neben Sailer Engel und Bäcker Groß. Brd.-B.-N. 1500 fl., Gerichl. Anschlag 1200 fl. 1/2, Mrg. 4,9 Ath. Acker am Nietenauer Weg, neben Hajer Reinhardt und Jpfer Maier. Gerichl. Anschlag 120 fl. 1/2, Mrg. 1,4 Ath. Acker im Krabenbach ober Nietenauer Weg, neben Gottlieb

Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang. An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Brandschadens-Umlage- und Einzugs-Register für das Kalenderjahr 1869 den Ortsvorstehern zur Ausfolge an die Gemeindepflege zurückgegeben worden sind, werden die letzteren aufgefordert, den Einzug der Brandschadensbeiträge unverweilt zu beinunen und so zu beschleunigen, daß die Oberamtspflege nicht gehindert ist, die erste Hälfte auf den 30. April und die zweite auf den 1. August d. J. an die Brandversicherungs-Casse abzuliefern. Den 17. April 1869. Königl. Oberamt. Drescher.

Sailer und Schneider Plg. Gerichl. Anschlag 100 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 17. April 1869. Rathschreiberei Krauth.

Badnang. Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

Der Rothgerber Friedrich Jung's Wittwe hier wird zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 16. April 1869 im Wege der Gültvollstredung am **Montag den 10. Mai,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung, Bindenhütte und gewölbtem Keller, Johann Lohfästand und Gerberwerkstatt beim Haus, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Bäcker Wahl's Wittwe und sich selbst. Brd.-B.-N. 2800 fl. 1 1/2, Mrg. 35,1 Ath. Garten und Baum-Acker im Hagenbach, neben Straßenwart Kugler und Heinrich Bransch. Gerichl. Anschlag im Ganzen 3000 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 17. April 1869. Rathschreiber Krauth.

Badnang. Acker-Verkauf.

Den Geschwistern Caroline und Johannes Hauber, Kinder des hier wohnhaften Johs. Hauber, wird zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 16. April 1869 im Wege der Gültvollstredung **am Montag den 10. Mai,** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft: 1/2, Mrg. 26,8 Ath. Acker im Krabenbach, neben Gottlieb Jung und den Anwandern. Anschlag 200 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 17. April 1869. Rathschreiberei Krauth.

Spiegelberg. Geld-Gesuch.

Ein Einwohner der hiesigen Gemeinde sucht ein Darlehen von **2400 fl.** auf Pfandschein mit 900 fl. Gebäude und 3980 fl. Güteranschlag aufzunehmen. Gefällige Anträge vermittelt Schultze's Schaffer.

Sulzbach. Eichenglanzrinden-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen bei Siebersbach werden nächsten **Freitag den 23. d. Mts.,** Mittags 1 Uhr, 500 Centner Glanzrinden verkauft. Das Schalen wird von der Gemeindevverwaltung befoigt. Zusammenkunft bei dem Schulhause in Siebersbach. Den 19. April 1869. Schultze'sch. Wenzel.

Großaspach. Fahrniß-Verkauf.

In Folge Wegzugs verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich gegen so gleich baare Bezahlung je von Morgens 9 Uhr an, seine Mobilien und zwar: **am Donnerstag den 22. April:** 3 Zugpferde, 2 Kühe, 2 Schafe mit Lämmer, 1 Watterschwein und 2 Läufer, sowie Geflügel, Futter und Stroh, ca. 30 Eimer Wein, ca. 16 Eimer Most und gegen 100 Eimer Fässer von 1 bis 10 Eimer haltend, sowie sonstige Vorräthe, namentlich Bau- und Brennmaterialien, Nutz- und Werkholz, endlich 3 Wagen, 1 Pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge sammt übrigen Fuhr- und Bauerngeschirr; **am Freitag den 23. April:** Bücher und Portraits, allerlei Hausrath und Feld- und Handgeschirr; **am Samstag den 24. April:** Schreinwerk, an Tafeln, Tischen, Bänken, Stühlen, Kästen und Bettladen zc., Küchenschiff, einschließlich Wasch- und Backgeschirr, Weggerhandwerkzeug, worunter 3 Hau- und Hackblöcke und 1 Wiege. Liebhaber werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen. Den 19. April 1869. Ackerwirth Selter.

Cartswiler. Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist besonderer Verhältnisse wegen gezwungen, sein Hofgut zu verkaufen. Dasselbe besteht in ungefähr 35 Morgen Wald, " " 54 " Acker, " " 4 " Gärten, " " 27 " Wiesen. Sämmtliche Grundstücke sind im besten Zustande und dazu sehr schön gelegen. Liebhaber sind freundlich eingeladen, auch bin ich bereit, nähere Auskunft darüber zu ertheilen. Cartswiler, 16. April. Gutbesitzer Rudolf.

Magd-Gesuch.

Ein geordnetes Mädchen wird in eine stille Haushaltung gesucht. Eintritt kann sogleich erfolgen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 35 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipächtige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipächtige das Doppelte.

Badnang. Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich die Agentur für die rühmlichst bekannte

Seidenheimer Bleiche



in hiesiger Stadt und Umgegend übernommen habe und halte mich zur Beforgung von Leinwand, leine Garn und Faden ergebenst empfohlen.

Für schöne Bleiche & schönste Behandlung auf dem Rasen wird garantiert und mache ich darauf aufmerksam, daß die heurige Bleiche demnächst eröffnet wird.

Um zahlreichen Zuspruch bittet zc. **L. W. Feucht.**

Actien

der württ. Vereinsbank und Hypothekenbank, der Maschinenbau-Gesellschaft in Heilbronn

Obligationen

5%, des württemberg. Creditvereins und 5%, der württemberg. Hypothekenbank, 4%, der Stadt Stuttgart, 3 1/2%, des württemberg. Creditvereins verkauft **Sermann Treudt** in Heilbronn.

Die Prämien des Lehrer-Sinkenden Wotens für 1869

- 1. Prämie 100 Thaler — No. 337,602.
 - 2. Prämie 60 Thaler — No. 86,334.
 - 3. Prämie 50 Thaler — No. 378,429.
 - 4. Prämie 40 Thaler — No. 49,693.
 - 5. Prämie 30 Thaler — No. 612,426.
 - 6. Prämie 20 Thaler — No. 629,784.
- Achtungsvoll **J. S. Geiger.**

Badnang. Dankagung.

Für die ehrenvolle Begleitung meines seligen Mannes zur Ruhestätte und für den erhabenden Gesang sage ich Namens der Hinterbliebenen herzlich Dank. Den 18. April 1869.



G. Sübner, Müllers Wittve.

Mittelbrüden. Knecht-Gesuch.

Einen tüchtigen Ziegelnknecht, dessen Eintritt sozleich erfolgen sollte, sucht Ziegelnknecht **Obenland.**

Badnang. Alle Diejenigen, welche nicht Wiesenbesitzer sind oder nicht in Strafe verfallen wollen, ist das Laufen und Fahren über unsere Mühlwiesen untersagt. Gottl. David Winter, Müller Sübner's Wittve, G. Feiser.

Sulzbach. **13-18 Ctr. Heu** hat zu verkaufen **Schuhmacher Kummerer.**

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung, Bodenerzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak und dergl. gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen vier Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil eintretende Verluste aus dem Capitalvermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare zc. unentgeltlich zu haben sind.

Stuttgart den 20. April 1869.

Der General-Agent **Carl Schwarz.**

- Die Bezirks-Agenten:
- Julius Theodor Dorn** in Badnang.
 - J. Wisbeck**, Stadt-Acciser daselbst.
 - Ferdinand Nägele** in Murrhardt.
 - Kentamann Dietter** in Oppenweiler.
 - F. L. Kübler**, Kaufmann in Sulzbach.
 - H. Nicker** in Unterweißach.
 - Carl Keller**, Kaufmann in Hall.
 - Ehr. Fischer** in Grobslach.

Ruhrer-Schmiedekohlen

aus den Becken **Chamrock, Prosper, Neuschölerpat** und **Mathias** billigt beim

Württembergischen Kohlengeschäft in Stuttgart.

Marbach.

Steinkohlen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in bester Qualität **Schmidkohlen** und **Stückkohlen** zu billigen Preisen und reeller Bedienung. Auch können Dienstag bis Donnerstag frische Kohlen aus dem Schiff zu den billigsten Sommerpreisen gefast werden.

Louis Müller, Schiffer und Steinkohlenhandlung.

Badnang. Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld. **Väcker Föll.**

Erhalten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch findet eine Lehrstelle offen bei **Gottfried Kurz,** Schuhmacher.

Germansweilerhof.

Es ist dieser Tag ein Spitzhund mir zugefahren. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erfaz der Futterkosten und Einrückungsgebühr abholen bei

Jakob Pfeiderer.

Ulmer Pferde-Koofe,

per Stück 30 fr. bei **C. Weismann.** Frische Füllungen **Mergentheimer** und **Selterfer** Wasser, den Krug 15 fr. **C. Weismann.**

Für leere Krüge zahle 3 fr.

Badnang.

Eine eiserne **Herdplatte** sammt Kunstbäfen mit einem Sparherde hat billig zu verkaufen **Stadt-Acciser Wisbeck.**

Badnang.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Fr. Würdter, Schlosser.**

Mittwoch

Kämpf.



Badnang.

Einen ganz feinen **Welzheimer Schleifstein** sammt Gestell, insbesondere für Rothgerber geeignet, ist dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt die Red.

Badnang.

Einen gut erzogenen Jungen nimmt in die Lehre **Schuhmacher Schäfer.**

Badnang.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Schreinermeister Gröbinger.**

Großaspach.

Wagen-Verkauf. 1 zweispänniger starker Wagen, vorn mit eiserner Wile, sowie 2 weitere Wagen, Apännig und Apännig, hat zu verkaufen **Gastwirth Christian Schuch.**

Tages-Ereignisse. Württemberg.

Rudersberg, 18. April. Heute wurde in dem Förstlerhause dahier die goldene Hochzeit des penl. R. Revierröfsters **Luitphen**, eines der wenigen noch übrigen Veteranen aus den Feldzügen 1809, 1814 und 1815 gefeiert. Das Jubelpaar zählt zusammen 153 Jahre und befindet sich körperlich und geistig noch ganz rüstig.

Stuttgart, 29. April. Heute Vormittag 11 besichtigte **J. M. der König** und die **Königin** in die Festhülle des Königsbaues aufgestellten, für die Petersburger Gartenbauausstellung bestimmten Gegenstände, worauf der König sich in die Verkaufsausstellung in der Gemüsehalle begab und hierauf den Pferdemarkt selbst beging.

Stuttgart, 20. April. Heute Nacht wurde das **Kassenzimmer** der Centralstelle für die Landwirthschaft mittelst Nachschlüssel oder Dietrich geöffnet, nachdem der Dieb auf die gleiche Weise zuvor in das Kanzleizimmer, durch welches man zu demselben allein gelangen kann, eingedrungen war und die verstärkte Thür vergebens an 3 Stellen angebohrt hatte. Auch die eiserne Kasse gelang es dem Diebe zu öffnen, doch nur so weit, daß er bloß mit einer Hand hineingreifen konnte, so daß er sich nur so viel zuzueignen vermochte, als er mit dieser zu erreichen vermochte und der Verlust sich auf etwa 600 fl. beschränkt. Von dem Thäter ist bis jetzt noch keine sichere Spur vorhanden. — Leider ereignete sich auf dem Pferdemarkt ein sehr bedauerlicher **Unglücksfall**, indem der kaum 17 Jahr alte Knecht eines israelitischen Händlers in der Hauptstätterstraße so unglücklich vom Pferde stürzte, daß er das Genick brach und nach wenigen Augenblicken eine Leiche war.

Stuttgart den 20. April. Auf dem Pferdemarkt hat bis gestern Abend ein lebhafter Verkehr stattgefunden; die Zahl der eingetroffenen Pferde (etwas über 1000) macht den Markt zu einem ziemlich frequenten. Es ist eine Menge Fremder angelangt, die Gasthäuser sind überfüllt. Die Witterung war am ersten Tage ganz dem Markt entsprechend, sie war so regnerisch, wie sie sprüchwörtlich geworden ist.

Stuttgart den 20. April. Der **Ver-ein für das Wohl der arbeitenden Klassen** ist nicht ein Wohlthätigkeitsverein in gewöhnlichem Sinne, er sucht vielmehr seine Aufgabe: Förderung der Interessen und Hebung der sittlichen und wirtschaftlichen Zustände der arbeitenden Klassen in umfassender Weise, als auf dem Wege der Wohlthätigkeit möglich wäre, zu lösen und zwar durch Unterstützung derjenigen von den Arbeitern selbst ausgehenden Unternehmungen, welche mit dem allgemeinen Zwecke des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen übereinstimmen; — durch Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Arbeitern; — durch selbstständige von dem

Berein ausgehende Unternehmungen, welche dem körperlichen Wohl, sowie auch dem allgemeinen wirtschaftlichen Gedeihen der arbeitenden Klassen dienen — endlich durch Anregung und Unterstützung von Vereinen mit ähnlichen Tendenzen in anderen Theilen des Landes. Veranlaßt wurde der im Jahre 1866 gegründete Verein durch die Lage der arbeitenden Klassen in Folge der kriegerischen Ereignisse von 1866. Bis jetzt ist auf Veranlassung und mit Unterstützung des Vereins in Stuttgart ins Leben gerufen worden ein Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen, der jetzt schon 60 Mädchen in seinem Herbergsbau untergebracht hat. Zur Erwerbung seines Hauses hat der Arbeiterbildungsverein ein Anlehen von 10,000 fl. bekommen. Der Verein arbeitete an der Errichtung eines auf gemeinsamer Grundlage basirenden Leihhauses, einer allgemeinen Wasch- und Bade-Anstalt und einer Anzahl von Arbeiterwohnungen. Der Verein erhebt bei seinen Mitgliedern einen Minimalbeitrag von nur 2 fl. 30 fr. und hat gleichwohl ein Vermögen von 13,845 fl. 59 fr. zu verzeichnen. Es rührt dieses von bedeutenden Schenkungen her, die ihm von freundlich gesinnten Seiten zugegangen. **J. M. der König**, die **Königin**, die **Königin-Mutter**, **J. K. H.** die **Prinzessinnen Marie, Katharina** und **Auguste**, **Prinz Weimar Hoh.** stehen an der Spitze des Mitgliedervereins.

* Der **Frankfurter** Polizei ist es gelungen, die Spuren der muthmaßlichen Mörder des alten **Wertheimer** in Baihingen zu entdecken und deren Verhaftung schon am 15. d. in **Würzburg** zu bewirken. Einem Handlungsreisenden gehört das Verdienst, die **Frankfurter** Behörde auf die Flüchtigen (ein Dreher und Schlosser) aufmerksam gemacht zu haben. Sie wurden bei einem Glas Wein festgenommen und am 17. per Eisenbahn über **Heidelberg** nach dem Ort des Verbrechens gebracht.

Dörsenhäuser, 18. April. Die **Schreckenskunde** von einem **Kaubmorde** durchläuft soeben unsern Ort. Der um 4 Uhr früh nach **Biberach** abgehende Postwagen traf in nächster Nähe vor dem Flecken (auf der neuen Straße) einen Mann mit zerfetztem Haupt in seinem Blute liegend und die durch die Passagiere Herbeigerufenen erkannten in dem Getöbten den 55jährigen **Bürger** und **Fruchthändler** **Mois Vader**, Vater von 8 Kindern. Gestern mit dem letzten Zuge vom **Ravensburger** Wochenmarkt kommend, verließ derselbe in **Ummendorf** die Bahn, um zu Fuß hieher zu gehen, während er sonst abgeholt zu werden pflegte. Der Mörder scheint dieß gemußt und so sein Opfer erwartet zu haben, zwischen 12-1 Uhr früh. Gelder sammt Schriften sind geraubt; in den Kleidern des Getöbten fand sich nur sein **Rufter** noch vor. Er soll circa 1500 fl. Geld mit sich geführt haben.

Bayern.

München, 17. April. Das Abgeordnetenhaus lehnte bei der heutigen speziellen

Berathung des **Gesekentwurfes** über die Verwaltungsgewaltigkeit den Artikel 1, welcher den Wirkungskreis der Verwaltungsgewaltigkeit feststellt, mit 68 gegen 65 Stimmen ab; das mit fiel das **Gesek** selbst.

Baden.

Karlruhe, 18. April. Herr **Theaer**, Direktor **Devrient** verbleibt wieder der hiesigen Bühne als oberster Leiter; die Entscheidung wurde, wie es scheint, dadurch herbeigeführt, daß in finanziellen Punkten dem technischen Direktor, der auch künftig den Titel **Generaldirektor** führen soll, freiere Hand eingeräumt wurde.

Norddeutschland.

Darmstadt, 19. April. Der von der großherzoglichen Oberstaatsanwaltschaft in der Anklage des **Dr. Bamberger** und Genossen gegen das in zweiter Instanz erlassene freisprechende Urtheil eingewendete **Cassationsrecurs** ist vom höchsten Tribunal verworfen worden.

Berlin, 17. April. Die gestrige Verhandlung im Reichstage über den **Münster-Zweiten Antrag** auf Errichtung von verantwortlichen Bundesministerien hat die Rechnung der Konservativen, die auf eine Majorität gegen den Antrag gehofft haben sollen, nicht gerechtfertigt. Der Antrag wurde angenommen, zwar nicht mit einer großen Mehrheit, aber doch mit einer solchen, die dem schließlichen Durchbringen der Bundesministerien zum Vortheil gereichen muß.

Oesterreich.

Wien, 17. April. Graf **Taafe** wurde, unter Belassung als **Landesverteidigungs-Minister**, zum **Ministerpräsidenten** ernannt. Die **Wiener Zeitung** theilt mit, daß dieser Ernennung eingehende Erörterungen aller obsehenden politischen Fragen mit sämtlichen Kabinettsmitgliedern vorausgingen, welche eine vollständige Uebereinstimmung des Kabinetts herausstellten.

Wien, 29. April. Im Abgeordnetenhause brachte der Finanzminister einen **Gesekentwurf** wegen **Ausprägung neuer Goldmünzen** im Werthe von ganzen und halben **Napoleonsd'or** ein.

Schweiz.

Bern, 19. April. Das Volk des **Cantons Zürich** hat gestern mit 34,441 gegen 22,351 Stimmen die neue Verfassung angenommen.

Italien.

Florenz, 18. April. „**Diritto**“ meldet, daß die Unterhandlungen wegen des **Verkaufs** der geistlichen Güter abgebrochen seien.

Florenz, 19. April. Der **König Viktor Emanuel** und der **Prinz Napoleon** werden sich diese Woche in **Neapel** treffen.